

mäßiger bei Besprechung der Emailarbeiten eingehen können. Auch die Sitte des vorigen Jahrhunderts, gemalte Porzellanplatten in Möbel einzufügen, ist wieder mit vielem Glücke eingeführt worden. Besonders sind es Malereien in Blau und Weiß, welche sich mit dem gelblichen Tone des Holzes auf das Beste verbinden. Von den Engländern sind verschiedene Möbel mit derartigen im guten Stil gemalten Einsätzen ausgestellt worden. Man hat jetzt schon so viel gelernt, daß diese Stücke keine eigentlichen Bilder sein dürfen, sondern in einfacher dekorativer Weise mit wenigen Farben gemalt sein müssen, damit sie nicht den Charakter des Ganzen als eines Gebrauchsmöbels aufheben.

Von der deutschen Industrie ist auf diesem ganzen Gebiete der Luxusfädelerei, nicht viel zu melden. Es sind einzelne recht gute Stücke von eingelegter Arbeit vorhanden, aber es macht sich hier, wie in allen anderen Zweigen der augenscheinliche Unterschied geltend, daß in Deutschland noch gar kein rechter Markt für derartige Waaren ist, so daß innerhalb des deutschen Gewerbes die letzte kostbare Vollendung kaum angestrebt werden kann.

Umsomehr drängt sich die Frage auf, ob nicht bei diesem nun einmal gegebenen Zustande, der uns gewisse Grenzen des Erreichbaren vorschreibt, nicht auf einem anderen Wege, als dem des höchst raffinirten Luxus ein wirklicher Fortschritt zu erreichen wäre. Alle jene Prachtmöbel, deren Verschiedenheiten noch keineswegs in dieser kurzen Skizze erschöpft sind, haben ihr hauptsächlichliches Verdienst in Arbeiten, welche mit dem Möbel als solchem eigentlich nicht viel zu thun haben. Man kümmert sich bei derartigen Stücken um den Aufbau des Möbels nur soweit als nothwendig ist, um schließlich eine malerische Wirkung der Facaden zu erzielen. Die Verhältnisse der einzelnen Theile zu einander werden so bestimmt, daß die glänzende hiebei entwickelte Luxus-